



50 Der Sound der Verbundenheit
Das Ensemble „Ars Nova Lux“ kombiniert Instrumente ungewöhnlich und spielt innovative Stücke, mal als Duo, dann als Trio oder sogar als Sextett. Zu hören bei der nächsten Nacht der Museen am 13. Oktober.

FREIE ZEIT

Ars Nova Lux macht luxemburgische Musik, in der man die Wurzeln der Mitglieder aber noch hören und spüren kann, sei es durch eine Stimmung oder einen bestimmten Rhythmus.



Nacht der Museen

Der Sound der Verbundenheit

Das Ensemble Ars Nova Lux kombiniert Instrumente ungewöhnlich und spielt innovative Stücke. Zu hören bei der nächsten Nacht der Museen.

Text: Birgit Pfau-Ravida • Fotos: Anouk Antony

Es sind Musiker aus vielen Nationen mit einer großen Gemeinsamkeit: Sie sind in Luxemburg, jetzt und hier, haben ihren Lebensmittelpunkt im Großherzogtum. Und sie nehmen dieses neue Leben an, fühlen sich als Teil der Gesellschaft, setzen ihre neue Heimat musikalisch um. Alle Musiker des Ensembles unterrichten hauptberuflich und entfalten sich neben dem Hauptberuf in diesem Ensemble, das allen eine Herzensangelegenheit ist. Ihre Musik und ihre neue Heimat sind ihnen so wichtig, dass sie sagen: Ja, wir machen luxemburgische Musik. In der man unsere Wurzeln aber noch hören und spüren kann, sei es durch eine Stimmung oder einen bestimmten Rhythmus. Egal, ob wir aus Japan kommen, aus Österreich – oder aus Bulgarien.

Musik im Museum

Maria Miteva kommt aus Bulgarien. Die Querflötistin koordiniert die Arbeit des Ensembles Ars Nova Lux. „Ich bin keine Ensemble-Managerin“ – darauf besteht die Frau mit den kurzen, dunklen Haaren und dem sanften Blick. Aber sie ist der Kern des Ganzen – ob Ars Nova Lux als Duo auftritt, als Trio, als Quartett mit der ungewöhnlichen Kombination Flöte, Klavier, Vibraphon und Gitarre oder, seltener, als Sextett, wenn Künstler von außerhalb eingeladen sind. So wie Geigerin Teodora Sorokow, eine sehr enge Freundin Marias, die sie noch aus ihrer Zeit in Wien kennt, wo sie bis zum Jahr 2009 wohnte. „Wir sind so ein eingespieltes Team, dass wir es auch ohne sehr viele gemeinsame Proben schaffen, gut zusammenzuspielen“, schwärmt Maria Miteva.

Trotz ihrer engen Verbindungen zur Metropole Wien: Maria Miteva mag ihr Leben in Luxemburg. „Hier lernt man schnell Leute kennen, kann zusammen-

FREIE ZEIT

Ideen entwickeln, und es gibt Unterstützung, was Kultur angeht.“ Und so freute sie sich, als nach einem Konzert in der Philharmonie im vergangenen Jahr ein sehr vom ungewöhnlichen Sound des Ensembles angezogener Patrick Michaely vom Naturhistorischen Museum auf Ars Nova Lux zukam, um das Ensemble einzuladen, bei der Nacht der Museen dort aufzutreten. Das Thema der Ausstellung: „Otherworlds – Reise durch das Sonnensystem“ – oder auch: das Weltall, die Planeten. Und hierzu werden die Musiker ganz besondere und besonders passende Stücke zum Besten geben – drei Mal am Abend für je 20 bis 30 Minuten. Alle haben mit dem Weltall oder außerirdischem Leben zu tun.



Am 13. Oktober tritt Ars Nova Lux drei Mal im Naturhistorischen Museum in Luxemburg-Stadt auf.

sind Jazz-inspiriert, spielen aber keinen Jazz“, sagt Maria Miteva. So arbeiten sie etwa die Toccata von Nicolai Kapustin, eigentlich ein virtuoseres Stück nur für Klavier, für sich um, spielen mit den anderen Instrumenten so dazu, dass es wie Jazz klingt – und doch keiner ist.

Die Idee, eine Ausstellung musikalisch zu begleiten, wird sich übrigens nicht auf die Nacht der Museen beschränken. Ars Nova Lux sind schon mit einer Bildhauerin im Gespräch, mit Judith P. Fischer, ebenfalls aus Wien. Zu ihren Werken wollen die Musiker wieder ganz besondere und besonders passende Stücke spielen. Vielleicht auch wieder ganz neue. Neue Kunst aus Luxemburg eben – Ars Nova Lux.

Die Nacht der Museen

Die Nacht der Museen findet am Samstag, 13. Oktober in den Museen der Hauptstadt statt. Die Türen öffnen sich um 18 Uhr, die Museumsnacht endet um 1 Uhr, im Mudam sogar erst um 3 Uhr. In den Stunden dazwischen heißt es Flanieren, Betrachten, Staunen, Zuhören. Im Naturhistorischen Museum tritt das Ensemble Ars Nova Lux um 19.30, 21 und 23 Uhr auf. Dazwischen gibt es Führungen durch die Ausstellung „Otherworlds“. Mehr Informationen und Eintrittspreise unter www.museumsmlx.lu www.arsnovalex.lu

Tickets unter www.luxembourgticket.lu

Drei klassische Töne

Von Jovan Pesec wird das Alien lullaby gespielt – für das Quartett, mit Maria an der Flöte, Gitarre, Vibraphon und Klavier. Mit einem fast gespenstisch-überirdischen Hauchen beginnt das Stück, ist sanft und geheimnisvoll. Von Alexej Gerassimez kommt dann das temperamentvolle „Piazonore“ für Vibraphon und Klavier. Ian Clarke ist der Komponist von „Hatching Aliens“ für Flöte und Klavier. „Ein wahnsinnig tolles, wahnsinnig schwieriges Stück!“, sagt Maria Miteva und lacht. „Es kommen drei klassische Töne darin vor, die man auf der Querflöte spielen kann – alles andere sind komplett neue Griffe, die ich wirklich neu erlernen muss“, sagt sie, und man merkt ihr die Begeisterung für das Neue, Aufregende an. So, wie sie ihrer Flöte ein „Glissando“-Kopfstück verpasst für manche Stücke – das wieder einen ganz neuen und ungewohnten Ton erzeugt.

Ganz besonders am Herzen liegt der Flötistin und, wie sie sich selbst nennt, „Koordinationsperson“, das Stück „Vers



Mit Musikerin und Komponistin Albena Petrovic Vratcanska (l.) hat Maria Miteva (2. v.l.) das Ensemble gegründet. Heute sind Victor Kraus (Percussion) und Kae Shiraki (Piano) und Josip Dragnic (Gitarre) fest an Bord.

les Étoiles“. Es ist eine Weltpremiere, extra für die Nacht der Museen komponiert von Albena Petrovic Vratcanska und gesponsert vom nationalen Kulturfonds. „Dank der Unterstützung konnten wir bei Albena extra ein Stück bestellen – was toll ist. Denn wegen unserer einzigartigen Besetzung müssen wir viele Stücke umschreiben, und es ist umso schöner, wenn wir uns ein Stück quasi auf den Leib schneidern lassen können“, erklärt Maria Miteva.

Mit Musikerin und Komponistin Albena Petrovic Vrat-

canska hat Maria Miteva das Ensemble übrigens auch gegründet. Heute sind Victor Kraus (Percussion), Kae Shiraki (Piano) und Josip Dragnic (Gitarre) fest an Bord. Sie alle arbeiten erfolgreich daran, auf dem Gebiet der Neuen Musik innerhalb der Klassik einen ganz eigenen Stil zu entwickeln – mit Trommeln und Klopfen auf allen Instrumenten, mit überraschenden Klängen und Stücken. Stücke aus der Weltmusik der vergangenen 30 Jahre fügen sich ins Repertoire ebenso ein wie eben ganz neue Werke. „Wir